

**➔ EMPFEHLUNG**

## Ergreifende Geschichte einer Freundschaft

**ROMAN.** Khaled Hosseini erzählt hier die ergreifende Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Jungen, die in einem Afghanistan aufwachsen, das noch vom Zauber des Orients, von reichhaltiger Kultur und Geschichte, aber auch von Geheimnissen geprägt ist.

Der Roman „Drachenläufer“ entführt in die geheimnisvolle Welt dieser Kindertage und schildert - auch anhand der Geschichte der beiden Protagonisten - die grausamen Ereignisse, die Millionen unterdrückter Menschen dazu zwangen, das Land zu verlassen und nach Pakistan oder in den Iran zu flüchten.

Ereignisse, die uns zwar jahrelang massiv medial begleitet, aber auch derartig abgestumpft haben, dass -



Karin Köstl FOTO: KRESSER

wie ich meine - dieses ganze Elend der jüngeren Geschichte Afghanistans kaum mehr wahrgenommen wird. Ein spannendes, eindrucksvolles Buch, das mich auch „zu Tränen gerührt“ hat.

- ! Khaled Hosseini: „Drachenläufer“, Berliner Taschenbuch Verlag
- ! Empfohlen von Karin Köstl, Theater Kosmos Bregenz

## Von den üblichen Zivilversagern

**ERZÄHLUNG.** (VN-bl) Was wurde bei den österreichischen Rekruten bis Ende der 1980er-Jahre doch nicht Angst geschürt vor den waffenstarrten, hoch motivierten kommunistischen Armeen hinter dem Eisernen Vorhang. Dass es im Osten schon damals mit Kampfmoral, Disziplin und ideologischer Überzeugung ganz anders aussah, führt das neue Buch „Bekenntnisse eines Lemuren“ des ungarischen Autors László Garaczi eindrucksvoll vor Augen.

Nach Absolvierung des Gymnasiums wird der neunzehnjährige Held der Geschichte zum Militärdienst in der Ungarischen Volksarmee eingezogen. Während er in den ersten Kapiteln noch in der Ich-Form von den Schikanen der ersten Ausbildungswochen berichtet, verschiebt sich mit Fortdauer der Handlung die Erzählperspektive gleichsam auf eine unpersonlichere Ebene und das Ich wird erst durch den Spitznamen „Knochen“ und später durch den Nachnamen verdrängt. Diese Erzähltechnik macht es zwar nicht immer ganz leicht, Handlung und Personen genau im Auge zu behalten, ergibt aber andererseits ein Sinnbild dafür, wie

stupidier Kadavergehorsam, gewalttätige Autoritätsausübung und geistloser Drill das Individuum zum austauschbaren Träger einer Militäruniform verkommen lassen.

**Drecksarbeit, Zucht, Ordnung**  
An Brutalität und Sinnlosigkeit herrschte in der Volksarmee auch während der goldenen Jahre des ungarischen Sozialismus wahrlich kein Mangel. Vor allem die Unteroffiziere lassen ihrem Zivilversager-Frust freien Lauf, ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Rekruten. Die oberen Chargen hingegen kümmern sich weniger um die Drecksarbeit im Schützengraben als vielmehr um die ideologische Zucht und Ordnung.

Erst ein ziemlich heftiger Akt der Selbstverstümmelung macht seinem Dienst und dem zunehmend grassierenden Wahnsinn in seiner Kompanie ein Ende. Nach der erlösenden Bestätigung seiner endgültigen Wehruntauglichkeit ins trübe Licht der realsozialistischen Zivilgesellschaft zurückgekehrt, erringt der Autor nicht nur sein schon verloren geglaubtes Ich, sondern auch die langersehnte Liebe seiner Kamilla.

- ! László Garaczi: „Bekenntnisse eines Lemuren“, Verlag Droschl, Graz


**ILLUSTRATIONEN INS ZENTRUM GERÜCKT**

Alice Wellinger, Kinderbuchautorin und Illustratorin aus Vorarlberg, fand mit ihren Arbeiten Aufnahme in den neuen Band „Illustration Now!“ des renommierten Verlages Taschen. Im Bild ein Ausschnitt aus einer bemerkenswerten Illustration der Vorarlberger Künstlerin. FOTO: ALICE WELLINGER

# Geschichte kurz und bündig

Ein Buch über das, was in Vorarlberg in den letzten 100 Jahren bewegt hat.

MEINRAD PICHLER  
meinrad.pichler@vn.vol.at

**SACHBUCH.** Der Innsbrucker Haymon Verlag hat das ehrgeizige Projekt gestartet, die jüngste Geschichte der österreichischen Bundesländer in gut lesbaren Überblicksdarstellungen vorzustellen. Mit dem Vorarlberg-Band wurde der Journalist Markus Barnay beauftragt. Das Resultat zeugt von einer trefflichen Wahl und liest sich ausgezeichnet.

Barnay schreibt die Geschichte nicht neu, aber bisweilen anders. Er schöpft aus einem reichhaltigen Kenntnisreservoir, findet ungewöhnliche Zugänge, bearbeitet auch unebene Problemfelder und weiß die Resultate ansprechend zu vermitteln.

Die einzelnen Kapitel werden jeweils mit einem typischen Ereignis oder Schauplatz eingeleitet; und von diesen Punkten aus wird jeweils ein größeres Panorama ausgerollt. Daraus erge-

ben sich bisweilen überraschende Perspektiven und Zusammenhänge. Es werden wirtschaftliche, soziale und kulturelle Gebiete erschlossen, die in der traditionellen Geschichtsdarstellung wegen der Dominanz der politischen Geschichte oft im Schatten bleiben. Man staunt, was dem Autor in 150 Seiten hineinzuwickeln gelungen ist, beginnend mit der „Gründung des Landes“ im November 1918 und endend mit einem Ausblick auf die „Herausforderungen für die Zukunft“.

**Ideologische Kontinuitäten**

Dazwischen findet sich das meiste, was die Menschen dieses Landes über das Private hinaus und die Öffentlichkeit in den vergangenen knapp 100 Jahren bewegt hat. Natürlich auch Strömungen und Erscheinungen, die noch keineswegs historisch, sondern noch wirksam oder ungelöst sind; etwa die Energiezukunft oder das Integrationsthema. So gesehen bietet das Geschichtsbuch auch viel Aktuelles. Vor allem aber zeigt Barnay ideologische Kontinuitäten in einem Land, das im ganzen beschriebenen Zeitraum - von der nationalsozialistischen Zwischenherrschaft abgese-



Lichtinstallation im Jüdischen Viertel Hohenems: Markus Barnay hat ein Buch zur Vorarlberger Geschichte verfasst. FOTO: JMH

hen - von ein und derselben Partei dominiert wurde. Aber es finden sich auch Um- und Aufbrüche, Modernisierungsschübe und Versuche, diese abzuwehren.

Insgesamt verweist der Band auf die gesellschaftliche Dynamik der beschriebenen Epoche, geht der Frage nach, wo sich die von den Vorarlberg-Ideologen proklamierte Sonderstellung auch tatsächlich festmachen lässt, und findet Typisches auch an unerwünschten Stellen.

Eine chronologische Ereignisübersicht und eine kom-

mentierte Literaturliste runden den praktischen Wert des gelungenen historischen Überblicks ab. Barnays Arbeit bietet nicht nur Fremden einen informativen und spannenden Einblick; auch die Zeitgenossen, die einen längeren oder kürzeren Teil dieser Geschichte selbst miterlebt haben, finden hier eine kritische Auffrischung ihrer eigenen Reminiszenzen.

- ! Markus Barnay: „Vorarlberg. Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart“, Verlag Haymon, Innsbruck, Buchpräsentation am 4. Oktober, 20 Uhr im ORF Dornbirn

**BESTSELLERLISTE**
**BELLETRISTIK**

1. Charlotte Roche  
**SCHOSSGEBETE**  
Piper

Um Sex und Selbstfindung geht es im neuen Roman der deutschen Autorin


**SACHBUCH**

1. Ruediger Dahlke  
**PEACE FOOD**

Wie der Verzicht auf Fleisch und Milch Körper und Seele heilt


**BELLETRISTIK**

2. Arno Geiger  
**DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL**  
Hanser

3. David Safier  
**HAPPY FAMILY**  
Kindler

4. Christian Mähr  
**DAS UNSAGBAR GUTE**  
Zsolnay

5. Paulo Coelho  
**SCHUTZENGE**  
Diogenes

6. Joy Fielding  
**HERZSTOSS**  
Goldmann

7. Ferdinand von Schirach  
**DER FALL COLLINI**  
Piper

8. Daniel Glattauer  
**MAMA, JETZT NICHT!**  
Zsolnay

**SACHBUCH**

2.  
**GUINNESS WORLD RECORDS 2012**  
Bibliograph. Institut

3. Philipp Lahm  
**DER FEINE UNTERSCHIED**  
Antje Kunstmann

4. Rudolf Mayerhofer  
**DIE SCHÖNSTEN BERGWANDERUNGEN**  
Edition Loewenzahn

5. Rita Bertolini  
**LANDPARTIE**

6. Nuzzi/Antonelli  
**METASTASEN**  
Ecowin

7. Alfons Schuhbeck  
**MEINE KOCHSCHULE SONDERAUSGABE**  
Zaubert Sandmann

8. Ruediger Dahlke  
**DAS SCHATTENPRINZIP**  
Goldmann

ERMITTELT VON DER BUCHHANDLUNG DAS BUCH IM MESSEPARC DORNBIERN

## Ein sagenhaftes Universum

MARTIN G. WANKO  
**LESBAR**

Joachim Lottmann  
**Überrascht gleich mit zwei Büchern.**

**ROMANE.** Lottmann hat es nicht leicht in seinem Leben. Er war schon einige Male knapp dran, sich in die erste Riege der deutschen Autoren und Journalisten zu schreiben, aber scheinbar stolpert er immer über seine eigenen und andere Beine. Große Erfolge endeten meistens im vollkommenen Absturz. In seinen neuen Roman „Unter Ärzten“ macht er sein Leben quasi zum Fundament einer turbulenten Jagd nach seinem malträtierten Ich.

**Glücklos mit Psychiatern**

Ein junger neurotischer Schriftsteller folgt dem Rat seiner Freundin, sich einmal beim Psychiater durchchecken zu lassen, da er sein Leben immer wieder vollkommen bewusst in den Abgrund

treibt. Aber wie es heute halt so ist, reicht nicht ein Psychiater, also wechselt der Autor die Therapeuten in einem Tempo, als würde er durchs Internet surfen. Abenteuerliche Herrn kommen hier ins Spiel, von der Analytikerin im Gemeindebau bis zum hartgesottenen Klaus-Kinski-Verschnitt über selbsternannte Gurus.

Der Autor lässt viel über sich ergehen, die Suche nach dem passenden Therapeuten artet zur Odyssee aus, vor allem, wenn das Leben rasant weitergeht und in den Jahren die persönlichen Probleme immer mehr Narben hinterlassen.

Ein kräftiger Roman, sprachlich sehr homogen, der Einblick in die schräge Szene der Psychoanalytiker ist erfrischend. Joachim Lottmann geht auf dem Zahnfleisch spazieren und kredenzte seine Probleme auf einem fein polierten Tablett eines Wiener Kaffeehauses.

Bleiben wir gleich beim Wiener Kaffeehaus. Lottmann scheint ein Maniker zu

sein, zumindest was seinen literarischen Output betrifft. Fast nebenbei schrieb er die unterhaltsame Erregung „100 Tage Alkohol“.

**Von der Bohème in die Hofburg**

Nein, keine Sorge, dieser Text, der Autor will partout nicht, dass man hier von einem Roman spricht, bringt uns nicht die Leberwerte des Autors nahe, es ist eher eine Beschäftigung mit sich selbst und seiner Wahlheimat Wien. Auf der Flucht vor einer inszenierten Sex-Kampagne flüchtet der leicht nervöse Autor von Deutschland über die Schweiz nach Österreich und erfährt bei uns die Wiener Bohème, wie sie lebt und lebt.

Das Café Anzengruber wird zu einem Fixpunkt, die darin residierenden Künstler gute Anspielpunkte und der hochrangige blaublütige Beamte Freimuth von Bölling so etwas wie ein väterlicher Freund. Natürlich überzeichnet der Text etwas, fast schon wie in Thomas Bernhards besten Tagen: Den Bundes-

präsidenten über den Kanzler zu stellen scheint übertrieben und auch einen Kulturfunktionär als absolutistischen Entscheidungsträger über das Schicksal der österreichischen Literatur zu stellen, ist eher fragwürdig.

Trotzdem, Lottmann rollt sich wie eine schrullige Mozartkugel durch Wien, erspürt den Nachhall der Geschichte und bleibt rein sprachlich gesehen immer flott unterwegs, alles hübsch in einem Guss sozusagen. Sogar bei der Besichtigung der geheimen Gemächer in der Hofburg aus der Maria-Theresianischen Epoche macht er eine gute Figur. Da capo!

**TIPPS**

Joachim Lottmann  
**UNTER ÄRZTEN**  
Verlag KieBenheuer & Witsch  
272 Seiten



Joachim Lottmann  
**100 TAGE ALKOHOL**  
Verlag Czernin  
163 Seiten

